

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1753-31.12.1753

19. - 26. September 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187597

partei aufgefalten, hat daselbst Zwang von ihm, so etwan lebe Zwillinge und
Sattlerer Gesellen sind, zum Spinnstuhle persuadirt. Von einem so
einen sehr fähigen Kopf hat, haben wir in die Dialekt aufgenommen.
19. Andrei ritt auf dem Wege nach Kirchpacham mit einem Häuf-
lein Jüngern, so von Tandamali, allwo sie eine Leinwand procession
begonnen und hatten, zurück kamen, von der grossen Unseligkeit eines
in im Jüngern streben, und rathschloß für das, bei zittern auf
Vorfertigung ihrer Danks bedarf zu seyn, und das in selbige Jüngern
stern zu verlassen, und den quadern Ruff Gottes zur Veleitheit,
der anitzo an sie regieren, anzunehmen. Ein sechten begierig zu und
dem Vortrag. etwelch weitere sie würden einen andern Jüngern, der seine
erblische Kaserne in Madri suchen wolte, gezeigert, wie nöthig es sei
vor die geistliche Kaserne seiner Danks zu setzen.

21. Weil man gegenwärtig wegen des Wasser nicht weit kommen kann
so ging dieser Nachmittags ritt von uns nach Sali, so nahe bei Wapori
liegt, und hatte daselbst gelagert an der 10ten Nacht der des wahren
Religion zu sein. An einem Ort sechten denselben auf 4 Witterwangi,
scher~~en~~, die Poeten mit an.

24. In einem andern Tagge Vorste ritt eine jüdische Familie die
grosse Danks und Hofrit, da sie sich aus sehr einem Götzen Zelteten und
denselben anbeteten, vergesselt, der wahren und lebendigen Gott bekant ge-
maist, und sie zur Entfaltung zu denselben veranlaßt. Der Mann so-
ge darauf daß gegen die Wasser nicht ritt werden konnte.

26. Gesten rittfingern ganz verweissenen Jüngern, nach veralteten Unterzist der
Geistlichen Lese, die selbige Tausch. Eine von ihnen ist ein Danks Tagge der
einige Jahre bei Palliacatta sich aufgefalten, und von Zwillingen unserer Sei-
ten verurtheilt, und darauf von einem denselben seiner zum Unterzist gebracht
worden. Der andere ist von Pontickeri gekommen, um allseits sein Mitter
Pisarches und Pisacra, die vor einige Zeit auf der das ^{aufgeho-} gekommen
mit

und den Unterricht angesehnt, aber freilich noch vor öffentlicher Reception sich
wundern mußte davon gemacht haben, auf zu stehen. In der Folge
sind sie so sehr auf Gottesdienst zuwenden ^{lassen} und Geist zu werden.
Den Unterricht haben sie bald sehr wohl gefasst. Gott wollen sie in der
religiösen und angereichernden Weise mit immerwährender und mehr gründlicher
Beobachtung und bei der Hand so halten, im Geist willern.

27. Am ersten Oct. war ihnen geordnet worden, nicht weit von Weipert wohnen,
den einige Dörfer, so aber von solchem ihrer Arbeit freigegeben gemacht,
samt ihren Wirtshaus und Ackerbau angesehnt, und mit Vorstellung der
Güter des allmächtigen Gottes, in dem wir leben, wohnen und sind, und von
dem allein wir alle Wohlthaten empfangen, zur Verlassung der uralten
den Götzen dienstes verabschiedet, und da einige Veränderungen gemacht sind,
den, ihnen weitere so Leitung gegeben.

28. Dieser Samstag ging er nach Erhamburg, und ordnete bei dem daselbst
nach langem Fort durch einen Vollmachten mit zwölf Dörfern von Rada,
pöthlicher Gesellschafter, so vor ihm mit der Mörischen Armee von Tilly herab,
kommen. Dieser Unterordnung betraf den ganzen Unterstand so sehr zu wissen
den allein wasfern Gott und wissen ihren falschen Götzen befinden. Dieser
Gesellschaft soll noch Superstitioser sein als die Bramaner, in dem sie nicht
wissen worin sie lebendige Affen gründen, sondern auf nicht vor anderen
Leuten werden sie Affen zu bereiten noch zu sehr wissen Wenn sie mit zu
selben liegen, sollten sie in dem Acker so sie im dem Leib gebunden, einen
Acker von Erbsen, so wird als sie auf 4. bis 5. Tage gebräutet, ein gebräutet haben,
und damit ^{ihnen} fällen. In Erhamburg sprach man bei dem ungeschicklichen
den Götzen Magern in Gegenwart ^{ihrer} Dörfer von ihrem seichtem
physischen Dingen, den sie ihren Götzen leisten müßten, und sprach sie
noch so, was sie vor Nutzen davon hätten? worauf dann der ihm zur Ant.
wort gab, daß wenn sie den Götzen Magern nicht zinsen würden, der Götzen
sie ihm bringen würden. Man zeigte ihnen daß solches ein ganz unmögliche
Sache